# Mode- und Marktberichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **19 (1912)**

Heft 9

PDF erstellt am: **30.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Jahren eingetretene Stetigkeit in der Exportzunahme kann, für sich genommen, gewiß als erfreulich betrachtet werden. Leider lastet infolge der vollzogenen und noch projektierten schweizerisch-amerikanischen Neugründungen die Sorge, es werde der bisherige Export nach den Vereinigten Staaten dadurch in Zukunft mehr oder weniger empfindlich getroffen.

## Firmen-Nachrichten

**Schweiz.** — Zürich. Seidenwarenfabrik vorm. Edwin Naef A. G. Die Firma teilt mit, dass Herr Edwin Naef als Direktor und Mitglied des Verwaltungsrates zurückgetreten ist, nachdem er sich volle 40 Jahre dem Geschäft gewidmet hatte.

An Stelle von Herrn Edwin Naef wurde der bisherige Vize-Präsident, Herr Hans Widmer, zum Präsidenten des Verwaltungsrates ernannt. Das vorherrschende finanzielle Interesse, das Herr Edwin Naef an der Firma hat, bleibt auch für die Folge bestehen.

**Deutschland.** — Crefeld. Peter Bircks & Cie., Mechanische Seidenstoffweberei. Nach dem Ausscheiden des verstorbenen Mitbegründers der Firma Gerhard Lütten sind nunmehr Inhaber: Frau Wwe. Peter Bircks, sowie die Herren W. Bircks jr., Max Lütten, Ernst Lütten und Hermann Bircks. Die vier Erstgenannten sind jeder für sich zur Zeichnung der Firma berechtigt.

**Österreich-Ungarn.** — Sarvar (Ungarn). Die ungarische Seidenfabrik in Sarvar, deren Bureaux sich in Paris befinden und welche eine Staatssubvention erhält, verzeichnet mit einem Aktienkapital von 3,200,000 Kronen ein Verlust von 2,535,993 Kronen (gegen 8755 Kronen Gewinn im Vorjahre). Man sagt, dass die Gesellschaft liquidiert werden soll. (Leipziger Monatsschrift für Textil-Industrie.)

## Mode- und Marktberichte

### Baumwolle.

G. Amerikanische Baumwolle. Seit Ende Januar sind die Liverpooler Termin-Notierungen in stetem Steigen einen vollen Pence höher gegangen, was auf die Preise effektiver Baumwolle rund Fr. 10 per 50 Kg. ausmacht. Es scheint dies ein unerwartet rapider Aufschlag zu sein, auf den die Industrie nicht gefaßt war, nachdem von Amerika eine Riesenernte zum Verbrauch in Aussicht gestellt ist und bereits durch amtliche Zahlen vollauf bestätigt wurde. Da die ungünstigen Witterungsverhältnisse in einigen Abschnitten des Baumwollgürtels die eigentliche Ursache der Preistreibereien ist, so darf man annehmen, daß auch von dieser Seite her eine Reaktion in kurzer Zeit kommen wird, und im Moment, wo wir diese Berichte schreiben, fangen die Märkte in Liverpool und New-York an, flauer zu werden infolge gemeldeter Besserung des Wetters. Eine natürliche und bekannte Tatsache wird infolgedessen stattfinden, die Haussespekulanten werden ihre Profite sichern und mehr oder weniger starke Schwankungen als Tagesergebnisse verursachen; ist die technische Lage des Marktes wieder gereinigt, so glauben wir an weitere, ziemlich feste Märkte, die wieder zum größten Teile vom Wetter abhängig sein werden.

Wie weit bis heute, von Schaden durch Frost und Wasser, in den Haupt-Baumwollstaaten zu sprechen ist, geht aus den üblichen Anpflanzungsdaten hervor, die folgende sind:

15. März Texas (mit Ausnahme des Nordens).
1. April Alabama, Mississippi,
10. April Georgia,
15. April Carolina, Arkansas, Tennessee.

Aus Texas vernehmen wir, daß infolge der Revolution in Mexiko Tausende von Mexikanern die Grenze überschreiten und sich zur Arbeit auf den Farmen anbieten, so daß keine Knappheit an Arbeitern vorhanden sein wird. Infolge des kürzlichen Preisaufschlages wird, wie wir von drüben vernehmen, wenig von einer Reduzierung des Areals gesprochen und da das schlechte Wetter die Anpflanzung von Korn über die normale Zeit zum Pflanzen hinaus verzögert, mag diese Tatsache veranlassen, daß dieses Land nun ebenfalls zum Baumwollbau benutzt wird.

Den günstigen Faktoren für die kommende Ernte sind zur momentanen Beurteilung der Situation am besten die Verhältnisse im Handel und in der Industrie entgegenzustellen, welche durchwegs gute bis recht gute sind. Besonders Englands Baumwollindustrie erfreut sich anhaltend zufriedenstellender Verhältnisse, welche in Lancashire vorherrschen. Herr William Tattersall gibt in seinem monatlichen Zirkulare eine interessante Illustration hierfür, indem er die kürzlichen Abschlüsse von 16 Gesellschaften gibt, welche einen Gewinn von 18,15 % auf dem Aktienkapital und von 13,80 % auf dem Aktien- und Anleihen-Kapital zeigen nach Abzug der Zinsen von den Anleihen.

Bezüglich Amerika sagt der New-Yorker Korrespondent des „Manchester Guardian“:

„Die gegenwärtigen Verhältnisse zeigen, daß der Rest des Jahres in allen Branchen der Baumwoll-Industrie lebhaft sein wird. Neu-England Fabrikanten haben ihre Produktion vergrößert und Preise haben stetig angezogen.“

Egyptische Baumwolle: Egyptische Baumwolle ist anhaltend stetig und die Preise sind in Sympathie mit Amerikanischer gestiegen und die allgemeine Lage der Spinnereien ist weiter eine befriedigende; eine ruhige stetige Tätigkeit herrscht vor. Die Situation in Alexandrien hat sich verbessert und eine weitere Verminderung der Lager daselbst, hat infolge der die Ankünfte aus dem Innern übersteigenden Exporte, stattgefunden. Das Gefühl in Alexandrien ist allgemein optimistisch und man glaubt hinsichtlich der feineren Sorten in Afifi-Baumwolle, daß die Prämien sich noch erheblich vergrößern werden, da auf dem Markte diese Qualitäten bereits gänzlich verschwunden sind und die wenigen Eigner zu keinen Konzessionen zu bewegen sind.

Was die neue Ernte anbetrifft, so hat der Pascha Ismail Girri im Laufe einer Unterredung in Cairo erwähnt, daß, da das Nilwasser nicht so reichlich ist wie es sein sollte, die Reisfelder um ein Viertel reduziert würden. Da ein Feddan welcher Reis baut, doppelt soviel Wasser zur Bewässerung gebraucht, als ein Feddan welcher Baumwollfelder hat, so wird diese Maßregel Wasser für 50 % mehr Baumwollfelder freigeben.

In Unter-Egypten ist die Ernte, wie berichtet wird, 2 bis 3 Wochen früher als im vergangenen Jahre, während sie in Ober-Egypten, wo ziemlich vieles Neupflanzen nötig gewesen ist, etwas zurückzusein scheint. Laut den neuesten Berichten scheint jedoch im Allgemeinen das Wetter gegenwärtig befriedigend zu sein.

Letzte Statistik: Freitag, 26. April 1912.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Diese Woche | Ankünfte in Alexandrien | | | 29,476 | Cantars |
| Gleiche Woche 1911 | „ | „ | „ | 22,269 | „ |
| „ „ 1910 | „ | „ | „ | 2,661 | „ |
| Seit 1. Sept. 1911 | „ | „ | „ | 7,156,305 | „ |
| Gleiche Epoche 1911 | „ | „ | „ | 7,466,136 | „ |
| „ „ 1910 | „ | „ | „ | 4,867,983 | „ |
| Lager in Alexandrien | | | | 1,486,209 | „ |
| gegenüber 1911 zu gleicher Zeit | | | | 1,388,347 | „ |

### Seide.

Die Situation im Rohseidenmarkt wird immer noch vom Stoffmarkt in der Weise beherrscht, als die Seidenfabrikanten infolge der Unsicherheit über die Entwicklung der kommenden Mode nicht zu größern Anschaffungen neigen. Über die neue Seidenernte liegen noch wenig Berichte vor.

### Seidenwaren.

Der Geschäftsgang ist ziemlich befriedigend, indem die Vorliebe für Taffetgewebe länger anzuhalten scheint, als man ursprünglich gehofft hatte. Namentlich Taffetas glacés und changeants in weicher Ausführung und in größern Breiten bleiben begehrt. Für Tailleurkostüme sind in serges à grosses côtes und cotelés von Pariser Häusern Probebestellungen gegeben worden. Es ist immer noch sehr schwierig, über die Entwicklung der kommenden Mode bestimmte Anhaltspunkte zu geben. In einem Interwiew äußerte sich

ein New-Yorker Seidenstoff-Einkäufer über die Aussichten des Seidenwarengeschäfts wie folgt: «Die Mode vorauszubestimmen oder festlegen zu wollen, ist eine Unmöglichkeit. Wie kann man heute sagen, was im Herbst modern sein wird? Man hält das oder jenes für zukunftsreich, aber irgend ein Zeichner in Paris erfindet einen neuen Stil, bringt ein anderes Material, und alle Erwägungen werden zunichte. Das geschieht unendlich oft, deshalb tappen die Einkäufer hinsichtlich der Artikel für die kommende Saison völlig im Dunkeln. Eigentlich weiß man erst Bescheid, wenn die Saison vorüber ist, also nur, was man verkauft hat, niemals aber, was man verkaufen wird.»

Diese Äußerungen verdeutlichen die obwaltenden Schwierigkeiten, um bestimmte Angaben über die Gestaltung der Mode machen zu können. Man kann verschiedene Anhaltspunkte geben, aber ohne Garantie für absolute Zuverlässigkeit. Außer den vorgenannten Artikeln scheinen Sammte auf den Herbst ziemlich günstige Aussichten zu haben und zwar sollen Jacquardsammte für Mäntel stark aufgenommen werden, für Hutputz sollen Imitationen von Tierfellen in Frage kommen. Seidenbänder dürften demnach immer noch nicht den ihnen früher für dieses Gebiet zugekommenen Platz zurückgewinnen.

Die Lyoner Seidenindustrie macht die Wahrnehmung, daß die stückgefärbten Artikel mehr und mehr von den fadengefärbten zurückgedrängt werden. Ausgiebige Bestellungen liegen eigentlich für keinen Artikel vor, dagegen werden durch die Vielseitigkeit der Begehren die Stühle dennoch voll beschäftigt. Es wird viel in Jacquardartikeln gemustert und wäre zu wünschen, daß diese Strömung als Mode endlich wieder einmal zum Durchbruch käme.

Wie das «Bulletin des Soies et Soieries» mitteilt, hat letzte Woche eine Versammlung von Delegierten der Lyoner Seidenfabrikanten und Pariser Einkäufern stattgefunden, um geeignete Maßnahmen ausfindig zu machen, damit Neuheiten ausschließlich geschützt bleiben. Man ist noch zu keinem endgültigen Resultat gelangt.

## Wie viele Webstühle soll man einem Meister zuteilen?

Diese Frage wird immer wieder einmal gestellt und es ist daher vielleicht angebracht, darüber in unserem Blatte zu schreiben.

Obwohl die Frage für denjenigen Webereibesitzer, welcher die Leistung eines Webmeisters im Verhältnis zu den Artikeln, welche er erzeugt, längst erledigt ist, gibt es doch auch wieder viele Fabrikanten, die sich diesbezüglich im Irrtum befinden. Sie glauben, direkt einen Nutzen darin zu finden, wenn sie an Meisterlöhnen sparen können, während in Wirklichkeit ein direkter Schaden daraus erwächst, falls die Meisterzahl zu klein ist. In erster Linie leidet darunter die Quantität und Qualität der Produktion, dann damit zusammenhängend der Verdienst und die allgemeine Zufriedenheit der Weber, das gute Verhältnis der Meister zu ihren Vorgesetzten, die richtige Instandhaltung und Lebensdauer der Webstühle, der Verbrauch an Ersatzteilen und Garnituren und noch vieles andere mehr. Das springt jedoch nicht immer so in die Augen wie die Meisterlöhne. Und doch lassen sich diese vermeintlichen Mehrausgaben durch geeignete Organisation eventuell in einen mehrfachen Gewinn umwandeln.

Vor allem also ist maßgebend für die Anzahl Stühle die Art der Stoffe, welche fabriziert werden, ob sie unter die einfachen, komplizierten oder Spezialartikel zu rechnen sind, wie die Dichtenverhältnisse der Stoffe, die Schnelligkeit der Webstühle, die Qualität der Arbeiterschaft, die Güte der Webstühle und Hilfsmaschinen, des Webmaterials und der Vorbereitung etc. sind.

Nimmt man an, es sei diesbezüglich in einer Weberei für glatte oder geköperte Tuche wie Calicot, Croisé etc. alles recht und gut, so dürften einem Webmeister ca. 50 bis 60 Webstühle zugeteilt werden, unter der Bedingung, daß er seine Zettel selbst aufzulegen hat und sie ihm vielleicht durch besondere Einrichtungen bis in die Weberei befördert werden. In diesem Falle handelt es sich um Stoffe, die wegen ihrer geringen Breite auf schnellaufenden, also mit etwa 180 bis 200 Touren gehenden Stühlen hergestellt werden. Infolge dieses Umstandes und dann auch deswegen, weil die Schußzahl pro cm eine verhältnismäßig geringe ist, die Einstellung und Nummer der Garne nur gewisse Zettellängen zulassen, wird der Meister reichlich zu tun haben, um die abgewobenen Zettel wieder durch neue zu ersetzen. Bei einer Schußdichte von 25 Faden per cm oder ca. 17 Faden per 1/4 Zoll franz., einer effektiven Stuhlgeschwindigkeit von 180 Touren per Minute, 75 % Nutzeffekt und 10-stündiger Arbeitszeit ergeben sich pro Jahr 9600 Meter Ware. Rechnen wir weiter 600 m auf einen Zettel, so muß ein Webstuhl im Jahr bei regelmäßigem Betrieb 16 Zettel erhalten.

Bedient ein Meister 60 Stühle von solcher Ware, so hat er im ganzen 960 Zettel aufzulegen, bei 300 Arbeitstagen also ungefähr 3 pro Tag. Wenn die Rechnung in der Praxis so stimmen würde, käme der Meister gewiß schön durch, aber es kommt anders heraus. An manchen Tagen hat er vielleicht nur einen, an andern jedoch 10 Zettel aufzulegen und das macht ihm dann die Sache schwer, denn er soll doch nebenbei seine andern Arbeiten, wie die Kontrolle der Stühle und Waren, die Behebung eingetretener Unregelmäßigkeiten, Arbeitshindernisse, von Schäden irgend welcher Art usw. auch gut besorgen. Ferner kommt es auch sehr darauf an, wie in einer Fabrik die Dispositionen bei der Verteilung der neuen Zettel getroffen werden, resp. getroffen werden können. Sind die neuen Zettel von gleicher Qualität wie die abgewobenen, dann wird sich die Arbeit wieder leichter gestalten, wie wenn ein großer Wechsel vorkommt, und dieser bleibt auch nicht ohne Einfluß auf die Höhe der Produktion. Sobald nun in der Meisterpartie noch Schaft- oder Jacquardmaschinen sind, dürfte es mit der flotten Bedienung von 60 Stühlen schon härter halten, namentlich dann, wenn etwa die Stühle alt oder sonst nicht gut behandelt worden sind und dem Meister die Arbeit nicht flott aus den Händen geht. Zwar hat man noch Meistergehilfen, Hilfsmeister oder Untermeister angestellt, doch können dieselben durch mancherlei andere Ansprüche wie z. B. Schützenschläge, deren kunstgerechte Heilung man den Webern nicht gerne allein überläßt, abgehalten sein.

In der Buntweberei hat der Webmeister natürlich noch weit mehr Aufgaben zu erfüllen, denn die Wechselstühle verlangen eben doch eine andere Behandlung. Insbesondere ist es hier die Einstellung der Wechselkasten und des ganzen Wechselmechanismus, welche den Webmeister oftmals hart auf die Probe stellen, bis die erforderliche Exaktheit in der Funktion erreicht ist. Mit 40 bis 50 Stühlen hat einer wacker zu tun, weil nicht selten mit großen Wechselkarten oder mehreren Bäumen zu hantieren ist.

Bei komplizierteren Schaft- und Jacquardgeweben, wo die Webfehler einen grossen Schaden für den Fabrikanten bedeuten und oft die Ursache lange nicht gefunden werden kann, wird die Zahl der Webstühle vielleicht auf 20 bis 30 herabgesetzt werden müssen, denn hier kann der Jahreslohn eines Webmeisters in ganz kurzer Zeit durch im Preise herabgesetzte Stücke ausgeglichen sein, abgesehen von der schlechten Produktion und den Ärgernissen im übrigen. (Schluß folgt.)

## Technische Mitteilungen

### Das Färben von Kunstseide.

Von Carl Jäge G. m. b. H.

Diese Firma macht zu ihrer Karte 550 vom April 1912 mit 132 Mustern folgende Angaben bezüglich des Färbens, die namentlich für die Textilbranchen von Interesse sind, wo Kunstseide mehr und mehr zur Verwendung kommen wird.

Als verschiedene unter der Bezeichnung Kunstseide bisher auf dem Markte befindliche Produkte kommen für das Färben hauptsächlich 3 Fabrikate in Betracht:

1. Die Elberfelder- oder Oberbrucher-Kunstseide, auch Glanzstoff genannt.
2. Die Viscose-Seide.